

Editorial

Stimmen aus der Redaktion

Stefanie Haszler, Misha Mladenovic, Ricarda Rammer,
Pauline Wimmer

Mit Fandom habe ich vor der Teilnahme am Seminar vor allem Comic Conventions oder andere große Veranstaltungen, die die Vernetzung von Fans untereinander und ein gemeinsames Feiern der Fankultur ermöglichen, verbunden. Gleichzeitig hatte ich auch die Fans bekannter Pop- Künstler*innen vor Augen, die ihre Lieblingsmusiker*in fast wie eine*n Heilige*n verehren. Durch das Seminar habe ich ein vielfältigeres Bild von Fandom gewonnen, nette Fans kennengelernt und ein bisschen an den Herzensthemen anderer teilhaben können.

Die Redaktionsarbeit hat mich interessiert, weil ich die Möglichkeit nutzen wollte, den Publikationsprozess einer Zeitschrift das erste Mal von einer Position hinter den Kulissen zu verfolgen. Besonders war in diesem Fall die Begeisterung vieler Student*innen und der Dozentin für unser Thema und die Kreativität und das Herzblut, die in diese Ausgabe geflossen und sie erst ermöglicht haben. Danke für die tolle Zusammenarbeit!

(Pauline Wimmer)

Ich fühle mich dem Konzept von Fandom schon seit ich denken kann verbunden, schon seit meiner ersten frühkindlichen Faszination mit Dinosauriern. Das war meine erste Erfahrung damit, etwas leidenschaftlichst zu lieben und meine ganze Energie zu investieren, um alles darüber zu lernen. Es war immer schon das Größte für mich, wenn ich jemanden fand, der meine Leidenschaften teilte - damals noch auf dem Spielplatz oder in der Schule. Als Teil einer tatsächlichen Fan-Community habe ich mich zum ersten Mal mit 12 oder 13 gefühlt, als ich mein erstes Smartphone bekam und plötzlich Zugang zu sozialen Medien hatte.

Empfohlene Zitierweise: Haszler, Stefanie, Mladenovic, Misha, Rammer, Ricarda, & Wimmer, Pauline (2025). Editorial. Stimmen aus der Redaktion. UR: Das Journal, 4(1), S. 5-7. DOI: <https://doi.org/10.48646/ur.20250400A>

Lizenziert unter der CC-BY-SA 4.0 International Lizenz.

Dieses Werk ist lizenziert unter einer Creative Commons Namensnennung - Keine Bearbeitungen 4.0 International Lizenz zugänglich. Um eine Kopie dieser Lizenz einzusehen, konsultieren Sie <http://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/> oder wenden Sie sich brieflich an Creative Commons, Postfach 1866, Mountain View, California, 94042, USA.

Plötzlich konnte ich mit anderen Fans meiner Lieblingsserien und -bands (hier ein Shoutout an Fewjar) im großen Stil kommunizieren. Seitdem lebe ich auf Discord-Servern und in Fanforen mein Fansein aus, lese Fanfiction und gehe regelmäßig auf Conventions, um meine Cosplays auszuführen und mich mit anderen Fans auszutauschen.

Fandom bedeutet mir sehr viel, und deshalb war es mir eine Freude, ein Seminar mit ebendiesem Thema zu besuchen und auch hier eine Gemeinschaft zu finden.

Für die Redaktionsarbeit habe ich mich gemeldet, weil ich im Seminar gemerkt habe, dass viele Fandom-Begriffe bei weitem nicht so selbstverständlich sind, wie sie mir vorkommen. Daher wollte ich unbedingt ein Glossar erstellen, das über ebendiese Begriffe aufklärt (siehe auch: Kommentar zum Fan-Glossar). Es war toll, mit dem Redaktionsteam zusammenzuarbeiten und etwas über das Lektorat und den Veröffentlichungsprozess einer Zeitschrift zu lernen.

(Stefanie Haszler)

Meinen ersten richtigen Kontakt zu Fandoms hatte ich, als ich mit etwa 12 Jahren eine Obsession zu Warrior Cats entwickelte. Von da an ging's bergab. Oder bergauf. Je nachdem wie man es betrachtet. Plötzlich war meine Liebe für Dinge nicht etwas das nur mir allein gehört, sondern etwas das ich teilen konnte. Ich wurde Fan von anderen Büchern, Autoren, Musikrichtungen, Bands, Filmen, Serien, Spielen, etc. Und da kamen auch ganz schnell die Fanfictions in mein Leben a la „my family sold me to One Direction“. Mittlerweile bin ich auch Teil der K-Pop Fan community und durfte da auch die dunkleren Seiten kennenlernen. Durch das Seminar wurde ich jedoch wieder daran erinnert, dass der Hauptfokus nicht auf irgendwelchen arbiträren Fanwars liegen soll, sondern auf der Liebe, die man zu der Materie entwickelt hat. Es hat mich noch einmal die Begriffe „Fan“ und „Fandom“ hinterfragen lassen und mich dazu gebracht, meine eigenen Definitionen davon zu erweitern.

Die Redaktionsarbeit hat mich angesprochen, weil ich selbst bereits Erfahrung im Publizieren habe (shout-out to Universe!) und ich mein angeeignetes Wissen einsetzen, sowie Neues dazu lernen wollte. Außerdem war ich schon immer ein wahnsinnig neugieriger Mensch und konnte es mir daher nicht entgehen lassen, alle Texte vorab lesen zu dürfen. Und ich wurde natürlich nicht enttäuscht! Man kann wirklich fühlen, wie viel Liebe in dieses Projekt gesteckt wurde. Von den Essays selbst, den genialen Autor*innen, unserer wundervollen Professorin und hoffentlich auch von uns, dem Redaktionsteam. Vielen Dank an alle!

(Ricarda Rammer)

Wenn ich an Fandom denke, denke ich auch unweigerlich an mein Leben. Ich war schon immer ein Fan von irgendetwas, egal was, und so bin ich in den entsprechenden Fandoms groß geworden; auf eine schräge Art und Weise waren diese Orte wie ein dritter Elternteil für mich. Ich schrieb schon Fanfiction, bevor ich wusste, dass sie Fanfictions waren und diese im Überfluss online abrufbar sind. Ich weiß nicht einmal mehr, wann genau ich anfing, weil es sich so anfühlt, als hätte ich schon immer geschrieben. Die unterschiedlichen Fandoms, in denen ich bin, sind wie Häuser, die einem immer offen stehen, selbst wenn man mal für eine Weile weg ist. Die Menschen, die ich so kennengelernt habe, sind für mich eine erweiterte Familie geworden. Da ich seit Jahren auch aktiv meine Fanfictions publiziere, konnte ich noch mehr Eindrücke gewinnen, am kulturellen und kreativen Austausch teilhaben und Gleichgesinnte finden, deren unterschiedliche Meinungen und Perspektiven meine eigene verändert haben.

Für die Redaktionsarbeit habe ich mich entschieden, weil ich von klein auf ein Journalismus-Nerd war, und Zeitungen zu lesen fand ich immer amüsant. Auch wollte ich schon immer wissen, wie sowas wirklich vonstatten ging, und über die verschiedenen Themen lesen, für die sich die anderen begeistert haben.

(Misha Mladenovic)